Allerlei aus der Taubstummenwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **8 (1914)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luft vermindert. Die Folge davon ist die, daß sich der Wasserdampf ausscheidet und zu Wolken zusammenballt.

Niemals folgt nach heiterem Wetter unmittelbar Regen. Zwischen beiden Zuständen erscheinen stets als Mittelglied hoch oben in der Luft sogenannte Federwolken. Sie sind ein Zeichen dafür, daß sich dort oben ein warmer Luftstrom abzukühlen beginnt. Sie sind das Produkt dieses Vorganges und Vorboten des kommenden Regens.

Von den Federwolken sind die Haufenwolken verschieden nach Herkunft und Gestalt. Letztere sind das Produkt von feuchten Luftströmen, welche besonders des Morgens von der Erde emporsteigen. Sie schweben in unbedeutender Höhe, glänzen hell im Sonnenlicht und nehmen häufig die Form von gewaltigen Gebirgen an. Kühlen sich die Haufenwolken immer mehr ab, so werden sie dichter. Ihre Färbung erscheint immer dunkler. So entstehen aus den Haufen- die Schichtenwolken. Kühlt sich die Luft in der Umgebung dieser Wolken noch mehr ab, so nimmt der Wasserdampf flüssige Form an. Die Wolken erscheinen schwer und dunkelgrau. Die Regenwolken, aus denen das Naß niederströmt, sind fertig. Also: Federwolken, Haufenwolken, Schichtenwolken und Regenwolken bringen stets Regen. Nur wo er niedergehen wird, kann niemand vorherbestimmen. Denn starke Winde können das Wolkenmeer schnell in andere Gegenden treiben.

Es gibt nur eine einzige Wolkenart, welche nicht Regen, sondern andauernd gutes Wetter anzeigt. Das sind die sogenannten Schäfchenwolken. So werden sie genannt, weil man sie häufig mit einer weidenden Schafherde vergleicht. Wir nehmen sie wahr als flockenartige Gebilde, welche über den ganzen Himmel verstreut sind. Sie entstehen dadurch, daß ein wärmerer Luftstrom über einen kältern hinfließt. Die beiden Ströme vermischen sich nicht. Darum kann auch kein Regen entstehen.

Das Vermischen einer kalten mit einer warmen Luftschicht ist demnach die Bedingung zur Erzeugung des Regens. Bei großer verderbenbringender Trockenheit hat man versucht, diese Vermischung mit Gewalt herbeizuführen. Durch Dynamitschüsse und durch Luftballons, welche man in großer Höhe platzen ließ, suchte man starke Erschütterungen der Luft herbeizuführen. Einen Erfolg konnte man jedoch nicht erzielen. R. S.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Bern. Der vielen bernischen Taubstummen im Mittelland wohlbekannte Joh. Bill, Knecht bei Kobi in Hürlimoos in Münchenbuchsee, ist nach kurzer Krankheit gestorben, nachdem er dort 25 Jahre lang treu gedient hatte. „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!" Matthäus 25, 21.

Frankreich. Die französischen Taubstummen haben an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, worin sie bitten, man möge sie auch zur Verteidigung des Vaterlandes brauchen. Die Taubstummen sagen in dem Schreiben, beim Schießen komme es weniger auf das Hören, als auf ein gutes Auge an; auch könne man sie in den verschiedenen Verwaltungen gut brauchen.

(Es ist dem Kriegsministerium wohl kaum möglich, diesen taubstummen Patrioten ihre Bitte zu gewähren. D. R.)

Dänemark. Der Taubstumme Theaterverein von Berlin, machte im Juli eine Reise nach Kopenhagen. Ein Reisemitglied erzählt in der „Allgemeinen Taubstummenzeitung" von ihren Besuchen in den dortigen Taubstummen-Heimen folgendes: Zuerst besichtigten wir das Arbeitsheim für taubstumme Mädchen. Wir konnten diese bei ihrer Arbeit beobachten. Die besteht hauptsächlich in Waschen und Plätten. Zur Zeit beschäftigt das Arbeitsheim ungefähr 40 Mädchen. Auf eine Anfrage wurde uns erwidert, daß ein Mangel an Arbeit nicht vorhanden sei. Wir sahen auch ein eigenes Geschäftsauto, welches die Arbeit abholt und sie fertig wieder zurückbringt.

Für die alten Frauen ist auch ein Altersheim vorhanden, in dem zur Zeit 38 Insassen wohnen. Diese alten Frauen werden hauptsächlich mit Handtuchweberei beschäftigt, welche wir in Augenschein nehmen konnten. Dieses Arbeits- und Altersheim ist eine Stiftung der Prinzessin Marie von Dänemark und hat einen schönen Vortragssaal, einen Lese- und Unterhaltungssaal, groß und geräumig, und bietet den dort beschäftigten taubstummen Mädchen und den Insassen einen angenehmen Aufenthalt. Kopenhagen hat auch eine einzigartige, schöne Taubstummen-Kirche und eine vorbildliche Taubstummenanstalt.